



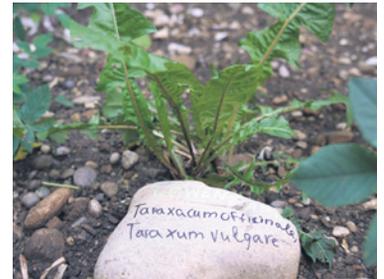
Eine Passion für den Garten

Phänologischer Garten der evangelischen Passionskirche München vernetzt Menschen aus dem Viertel

Seit drei Jahren wächst in der Passionskirche München-Obersending ein phänologischer Garten und streckt seine Wurzeln in die ganze Nachbarschaft. Ein Nachmach-Projekt zum Tag des Gartens am 13. Juni.

Dieser Löwenzahn gehört in die Rabatte. Damit das allen Unkrauttrupps klar ist, hat ihm Annette Rissman einen eigenen Stein beschriftet. Denn der *Taraxacum officinale* ist im phänologischen Garten als Zeigerpflanze wichtig. »Mit seiner Blüte beginnt der Vorfrühling«, sagt die Ehrenamtliche. Über 70 Pflanzen, die der Deutsche Wetterdienst für phänologische Messstationen vorschreibt, hat das Umweltteam der Passionskirche im Münchner Stadtteil Obersending im letzten Herbst gepflanzt.

Noch 2018 war diese rund 100 Quadratmeter große Ecke des Kirchengartens eine zugewucherte Wildnis. Eigentlich schade, fand der neue Kirchenvorstand, und so sammelten sich rund um die Biologin Nicole Schröder-Rogalla ein paar Gartenfreunde und Artenschützer, die das Projekt anpack-



■ Dieser Löwenzahn ist systemrelevant: Er zeigt im phänologischen Garten der Passionskirche den Beginn des Vorfrühlings an. Links: Nicole Schröder-Rogalla (l.) und Annette Rissmann vor der Hainbuchenhecke, in deren Schatten künftig Besucher auf Bänken verweilen können. Fotos: Schröder

ten. Nach Rodung, Bodenvorbereitung, Anlage des gepflasterten »Kreuzgangs« und Erstpflanzung grünt und blüht es jetzt schon überall. Die Mauerbienen summen, und der alte Holunderbaum, endlich aus dem Fichtendickicht befreit, verströmt seinen Duft über den ganzen Garten.

Doch nicht nur die Pflanzen, auch das Gemeindeleben blüht. »Alle Konfirmandenmachengleich im Herbst ein Großpraktikum im Garten«, sagt Schröder-Rogalla.

Familien mit Kindern helfen bei der Gartenarbeit mit. Die Sozialarbeiterin der benachbarten Grundschule kommt mit ihren Schützlingen – später sollen alle Klassen hier mitmachen. Die Zaungespräche mit Passanten sind ungezählt und immer auch Öffentlichkeitsarbeit für Kirche. Die noch fehlenden Bänke bauen die Schüler der Berufsschule, und den Freiluft-Taufstein haut ein angehender Steinmetz-Meister aus einem Findling. »Wenn keine Taufen

stattfinden, ist das ein Vogelbad«, sagt Schröder-Rogalla.

Nicht jeder muss gleich ein so großes Gartenprojekt anpacken, im Prinzip lasse sich aus jeder Mini-Brachfläche etwas machen: »Ein Gewürz- oder Steingarten passt auch auf drei Quadratmeter und hilft der Artenvielfalt«, sagt die Gartenchefin. Alles, was es dafür braucht, sind Erde, Samen und ein paar Gartenbegeisterte mit offenen Ohren und Herzen für ihre Nachbarschaft. S. Schröder

Neuer Geschäftsführer für Herzogsägmühle

Insider an der Spitze: Andreas Kurz arbeitet seit 30 Jahren an mehreren Stellen im Diakoniedorf

Peiting/Herzogsägmühle. Neuer Geschäftsführer der Diakonie Herzogsägmühle wird Andreas Kurz. Der 57-Jährige tritt am 1. Januar 2023 die Nachfolge von Wilfried Knorr an, der in den Ruhestand geht. Kurz ist Diplom-Sozialpädagoge, Computermedienpädagoge und hat eine Managementausbildung für Sozialwesen.

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Kurz bereits bei der Diakonie Herzogsägmühle in verschiede-

nen Fachbereichen, in europäischen Projekten und in der Informationstechnik, hieß es. 1992 startete er in der Ambulanten Wohnungslosenhilfe und begleitete unter anderem als Streetworker wohnungslose Menschen.

Fast zwölf Jahre leitete er den Fachbereich »Menschen in besonderen Lebenslagen« und seit 2015 die Hilfen für Flüchtlinge, Migration und Integration. Kurz entwickle außerdem

seit 2019 das Projekt »Zukunft Pflege in Herzogsägmühle 2025«, hieß es.

Kurz bringe einen enormen Erfahrungsschatz für diese Position mit, stehe sowohl für Kontinuität wie auch für den Mut zur Veränderung, erklärte Thorsten Nolting, Vorstandssprecher der Diakonie München und Oberbayern, zu der die Diakonie



Herzogsägmühle gehört. »Gleichzeitig passt er menschlich hervorragend zu dem, was ich als Geist der Diakonie Herzogsägmühle bezeichnen würde.«

Zugleich geht mit dem Ruhestand von Wilfried Knorr eine Ära zu Ende: Knorr war seit 1989 in Herzogsägmühle – anfangs als Leiter der Jugendhilfe, seit 2004 als Direktor. C. Ried